KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Schübelbach, Haus Chägelerhof 22.011

Objekt-Adresse: Zieglerweg 1, 8862 Schübelbach

Einstufung:	lokal
Datierung:	1596
KTN / EGID:	1195 / 252801
Koordinaten:	2712060.317 / 1226718.986
Inventarisiert:	1978
Revidiert:	2024

Schutzziel III = Pflicht zur Erhaltung des Charakters.

Hinweise:

- ISOS national:	-
- BHI:	22.04-98
- Bauforschung:	-
- ICOMOS-Garten:	-
- KGS:	B -12920
- INSA:	-
- ISIS:	-
- IVS:	-

Würdigung:
Das repräsentative Bauernhaus gehört zum ältesten profanen Baubestand der March (Datierung Kellerportal 1596, Würfelfries unter Fenstern). Es zeigt neben den typischen Merkmalen des grossen Märchler Bauernhauses spätgotische Doppelfenster mit Sandsteingewänden im Sockelbereich.
Der repräsentative Bau geht auf das 16. Jh. zurück und erhielt mit der Anbringung von Zugläden und Klebedächern, abgesehen von ursprünglich wenigen Eingriffen in die Raumstruktur der Obergeschosse ab 1992 seine bedeutendste Veränderung mit dem Einbau von Wohnungen. Es ist ein wichtiger und bedeutender kultureller, geschichtlicher sowie kunstgeschichtlicher Zeuge für die ganze Region.

Lage:
Das Wohnhaus liegt mitten in der Ebene nördlich von Schübelbach, unmittelbar hinter der Eisenbahnlinie, auf der vom Dorf durch diese abgeschnittenen Seite.

Objektbeschrieb:
Das markante Doppelwohnhaus präsentiert sich als Blockbau mit zwei Voll- und zwei Dachgeschossen unter steilem Satteldach (Schleppgauben und Dachflächenfenster), das heute eternitgedeckt ist (bei Restaurierung 1992 beibehalten), ursprünglich vermutlich jedoch ein Ziegeldach aufwies. Auffallend sind die grossen, sandsteingefassten, gotischen Doppelfenster im Sockelgeschoss auf der Hausvorderseite (Vermutung Taverne). Die darüberliegenden Reihenfenster weisen Zugläden auf. Der Würfelfries unter den giebelseitigen Fenstern geht ins 16. Jh. zurück. Die Rückseite ist charakterisiert durch eine markante, massive, doppelstöckige Mauer und einen Kellereingang in einen nur von aussen zugänglichen gewölbten Raum.
Die Zugläden und die mit Lärchenschindeln gedeckten Klebdächer stammen aus dem 18. Jh. (ersetzt bei Sanierung 1992). In die jüngere westseitige Laube wurde die Treppe integriert, wodurch das Dachgeschoss unabhängig erschlossen werden konnte.
Gemäss Restaurierungsbericht befindet sich im inneren, westlichen Hausteil eine gut erhaltene gotische Balkendecke, ausserdem im Keller ein auf das Jahr 1596 datiertes gotisches Spitzbogenportal (im Scheitel Kreuzzeichen flankiert von Jahreszahl) mit zweiflügliger Tür und Rokoko-Profilierung (1992 chemisch gefestigt, aufmodelliert und begleitender Bollenfries ergänzt).

Baugeschichte:
1596 erbaut, ev. Grundbesitz Kloster Rüti, Baumeister Heinrich Stierli
18. Jh. Umbauten
1992 Restaurierung

Quellen / Literatur:
- KDM SZ NA II: 1989, S. 356;
- Kantonale Berufsschule Pfäffikon: Semesterarbeiten, 13.03.A.887.01-17
- MHVS: 86/1994, S. 124 f.
- Archiv DPFL-SZ